

sie in den 1940er-Jahren durch das effizientere und nebenwirkungsärmere Penicillin abgelöst wurde. Während des 1. Weltkriegs befasste sich W. zudem mit elektrotherapeut. Verfahren zur Beseitigung von „Kriegsneurosen“ im Militär, die an der psychiatr. Klinik mit hoher Effektivität, aber auch erheblicher Brutalität durchgeführt wurden. Dies führte 1919 erneut zu starken publizist. Angriffen gegen W. und seine Klinik sowie zur Einsetzung einer Untersuchungskomm. W. selbst – der übrigens der Psychoanalyse sehr skept. gegenüberstand, sie aber nicht pauschal ablehnte – wurde, nicht zuletzt aufgrund einer Aussage → Sigmund Freuds, durch die Komm. entlastet, einer seiner Ass. jedoch sadist., folterähnlich. Praktiken überführt. Ideolog. klar dem dt. nationalen Lager zuzuordnen, war W. ein Befürworter von eugen. Propaganda und Sterilisationen (jedoch auf freiwilliger Basis). Gegen Ende seines Lebens sympathisierte W. mit dem NS-System und geriet dadurch, v. a. seit den 1990er-Jahren, erneut in starke öff. Kritik, auch wenn er weder in med. oder andere NS-Verbrechen involviert war noch solche gutgeheißen hatte. W. war u. a. ab 1925 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina und ab 1929 Ehrenmitgl. der Österr. Akad. der Wiss. in Wien. 1927 erhielt er den Nobelpreis für Med., 1935 den Cameron-Preis und 1937 das österr. Ehrenzeichen für Wiss. und Kunst. 1936/37 Dr. iur. h. c., Dr. phil. h. c. der Univ. Wien.

W.: s. Kreuter.

L.: *Almanach Wien* 91, 1941, S. 171ff., 197ff. (m. B.); *Kreuter* (m. W.); *Lesky* (m. B.); *J. W.-J., Lebenserinnerungen*, ed. L. Schönbauer – M. Jantsch, 1950 (m. B.); *K. R. Eissler, Freud und W.-J.*, 1979; *M. Whitrow, J. W.-J. (1857–1940)*, 2001 (m. B.); *D. Angetter, Die österr. Med.nobelpreisträger*, 2003, S. 27ff. (m. B.); *Gutachten ..., „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik (J. W.-J.) als hist. belastet angesehen werden muß“*, bearb. G. Hofmann u. a., 2005; *M. Hubensdorf*, in: *Jb. des DÖW*, 2005, S. 218ff.; *W. Neugebauer u. a., J. W.-J. im Spannungsfeld polit. Ideen und Interessen – eine Bestandsaufnahme*, 2008; *UA, Wien* (m. B.).

(C. Watzka)

Wagner von Wagensburg Johann Ferdinand Ritter, Eisenbahnfachmann. Geb. Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár, H), 2. 11. 1811; gest. Wien, 3. 2. 1908; röm.-kath. – W. betrieb polit. Stud. in Raab und Pest, ökonom. Stud. an der landwirtschaftl. Lehranstalt in Ung. Altenburg sowie techn. Stud. in Pest. Als Angestellter des Wieselburger Kom. war er 1836–39 mit geometr. Aufnahmen und Regulierungen beschäftigt. Anschließend wirkte er bei der Trassierung der ung. Strecke der Wien-Raaber Bahn,

bei der Pressburg-Tyrnauer Pferdebahn und an den Vorarbeiten zur Prag-Dresdner Eisenbahn mit. Im September 1842 trat er als Ing.-Ass. in den Dienst der k. k. Staatseisenbahn ein, wo er 1844 den Ing.-Eid ablegte und 1847 Ing. 1. Kl. wurde. Bis 1844 war W. dem Eisenbahnbau, dann bis 1851 dem Eisenbahnbetrieb der Dion. Prag zugeteilt. Danach fungierte er als Oberinsp. der Betriebsdion. der k. k. südl. Staatsbahnen; ab 1857 Vorstandsstellv. In dieser Zeit kam es zur Errichtung des Teilstücks Laibach-Triest. Nach dem Verkauf der südl. Staatsbahnen an die k. k. priv. Südbahn-Ges. wurde W. der Gen.inspektion der österr. Eisenbahnen zugeteilt, 1863 deren Leiter und 1866 Vorstand der Gen.inspektion, zunächst im Rang eines Sektionsrats, dann im Rang eines Min.rats. Als solcher war er Bevollmächtigter für die Verh. mit Preußen betreffend die Vermehrung der Eisenbahnverbindungen zwischen Österr. und Preußen. 1870 wurde er in den zeitl., 1892 in den dauerhaften Ruhestand versetzt. W. war außerdem Mitgl. des Staatseisenbahnrats. Ab 1849 gehörte er dem Österr. Ing.-Ver. (später Österr. Ing.- und Architekten-Ver.) an und regte dort die Errichtung des 1869 enthüllten Denkmals für → Karl Ritter v. Ghega auf dem Semmering an. Er erhielt u. a. das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens (1857) sowie den Orden der Eisernen Krone III. Kl. (1859). 1863 wurde W. mit dem Prädikat „von Wagensburg“ in den Ritterstand erhoben.

L.: *NFP, WZ*, 4., *Prager Abendbl.*, 5. 2. 1908; *Beschreibender Kat. des k. k. hist. Mus. der österr. Eisenbahnen*, 1902, S. 96f.; *The Railroad Gazette* 44, 1908, S. 549; *ZÖLAV* 60, 1908, S. 100, 118; *Mit Vollampf in den Süden. 150 Jahre Südbahn Wien-Triest*, ed. G. Arlt u. a., 2007, S. 489 (m. B.); *AVA, Pfarre Döbling*, beide Wien.

(R.-H. Gröger)

Wagner von Wetterstädt Karl Walther, Offizier. Geb. Hermannstadt, Siebenbürgen (Sibiu, RO), 24. 12. 1838; gest. ebd., 2. 9. 1902; röm.-kath., ab ca. 1878 evang. AB. – Sohn des pensionierten Husaren-Rtm. Johann Baptist W. v. W. (geb. 1782) und der Eleonore W. v. W., geb. Conrad, Tochter eines evang. Pfarrers; 1870–78 (Scheidung) verheiratet mit Ernestine Anna Kämpf Edle v. Borčn. – Nach Besuch der Gymn. in Mühlbach und Hermannstadt absol. W. die Art.schulkomp. und trat 1853 als Kadett in das Feldart.rgt. Nr. 12 in Pest ein. 1859 übernahm er als Lt. 1. Kl. die Funktion des Stabsoff.adj. 1864 ging er mit dem österr.-belg. Freiwilligenkorps zur Unterstützung der franz. Truppen mit Erzbg. → Ferdi-